

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 70.

1. September 1858

## Kirchliche Anzeige.

Mittwoch den 1. September Vormittags 9 Uhr  
Synodal-Gottesdienst in der St. Marien-Kirche.  
Herr Prediger Reide.

## Marktberichte.

Elbing. Das Wetter ist herbstlich kühl geworden, öftere Regenschauer fördern das Wachsthum der noch aufstehenden Wurzelgewächse. Die Getreidefelder sind leer, die Frühkartoffeln zum Theil bereits eingeerntet. Obst kommt in großer Fülle zum Markt, jedoch größtentheils unreif; man glaubt ohne Zweifel, je früher man es zum Markt bringt, um desto höhere Preise zu erzielen, und reißt deshalb das schönste Winterobst schon jetzt von den Bäumen, wo es doch noch weder Reife noch Geschmack erlangt haben kann. — Die Zufuhren von Getreide waren gering, die Kauflust flau. Bezahlt und zu notiren: Weizen hochbunt 128 — 133-pf. 78 — 86 Sgr., bunter 72 — 78 Sgr., mit Auswuchs nach Qualität 60 bis 70 Sgr. Roggen 124 — 130-pf. 47 — 51 Sgr. Gerste 40 — 48 Sgr. Hafer 28 — 35 Sgr. Weiße Erbsen 60 — 70 Sgr. Rüben und Raps 112 — 117 Sgr. Spiritus ohne Zufuhr, 18 Thlr. vom Lager zu haben.

Danzig. Die Stille an unserem Getreidemarkte hat auch die letzte Woche noch durchgehalten und zeigen sich noch keine Ausichten zur Wiederbelebung, wodurch die Preise auch wieder etwas gedrückt worden sind. Welchen Lauf dieselben bei der nächsten Conjunction einschlagen werden, läßt sich sehr schwer beurtheilen, im Allgemeinen scheint man hier eine Steigerung zu erwarten und sind unsere Haupt-Inhaber von Weizen daher nicht geneigt, von ihren Forderungen abzulassen, sondern gehen lieber damit zu Boden. — Das Wetter ist hier anhaltend der Ernte günstig gewesen und dürften wohl sämtliche Getreidefrüchte unter Dach gebracht worden sein. Die Börsen-Umsätze betrugen von Weizen ca. 600, von Roggen ca. 180 Last. An der Bahn wurden gezahlt für: Weizen 65 — 85 Sgr., Roggen 46 — 50 Sgr., Gerste 35 — 52 Sgr., Hafer 32 — 37 Sgr., Erbsen 60 — 70 Sgr. Spiritus nominell 17 Thlr.

Königsberg. Gegen Ende letzter Woche zeigte sich für Weizen etwas mehr Festigkeit und bewilligte man für schwersten hochbunten bis 85 Sgr.; mit Roggen bei beschränktem Umsatz unverändert 45 — 52 Sgr.; Gerste 37 — 50 Sgr.; Hafer 33 — 40 Sgr.; weiße Erbsen 62 — 66 Sgr. Spiritus matt, loco 18 Thlr.; dagegen wurde auf Lieferung ziemlich flott gehandelt und würde man sich die pro Frühjahr gemachten hohen Preise, Angesichts der faktischen Lage der Dinge, zu erklären außer Stande sein, wenn es nicht eben sog. Lieferungsgeschäfte wären.

Berlin. In der vergangenen Woche ist nichts eingetreten, was zur Veränderung der seit einiger Zeit im Getreidehandel herrschenden Verhältnisse hätte Anlaß geben können, vielmehr fuhrten die schnell an unsern Platz gebrachten, sehr belangreichen Zufuhren und der Mangel an genügendem Abzug fort, einen Druck auf den Werthstand aller Artikel auszuüben, wobei als fernere Ursache die leblosen und durchgängig niedrigeren Berichte der Märkte des In- und Auslandes mitwirkten. Außerdem machten sich in dieser Beziehung die guten Ausichten zur Kartoffelernte geltend, welcher Letzteren, obgleich wie gewöhnlich auch klagende Berichte einlaufen, ein sehr reichlicher Ertrag nachgerühmt wird.

## Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Wie dem St.-A. aus Tegernsee vom 26. August gemeldet wird, ist in dieser Woche daselbst die Witterung wieder eine sehr veränderliche gewesen. Unbehindert aber hat Se. Majestät der König täglich sowohl weitere, meist anstrengende Fußpromenaden, als sonstige Ausflüge gemacht. Sicherem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten am 29. d. M. Nachmittags Tegernsee verlassen und in kurzen Tagestouren, mit Aufenthalt in Augsburg und in Bamberg, die Rückreise nach Sanssouci machen, die den 2. t. M. dort erfolgen soll. Unzweifelhaft hat der Aufenthalt Sr. Majestät in Tegernsee die besten Erfolge auf Allerhöchstdessen Befinden gehabt und Se. Majestät treten gestärkt und erholt die Heimreise an, begleitet von den vielen innigsten Segenswünschen aller derer, welche die Freude hatten, Allerhöchstdenselben in sichtlich voranschreitender Kräftigung zu sehen. Die Reise Sr. Majestät nach Putbus und demnächst Erdmannsdorf dürfte vorläufig aufgegeben sein, da der hohe Herr seinen Lieblingsaufenthalt

Sanssouci noch genießen will. — Man vermuthet vielfach, daß in Betreff der Regierungsfrage noch vor dem 23. October, dem Ablauf der Stellvertretung, etwas Entscheidendes erfolgen wird. — Am 28. Morgens fand die Abreise J. M. der Königin von England und des Prinz-Gemahls statt. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen geleiteten die Königin bis Magdeburg, von wo Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen bereits hieher zurückgekehrt ist. Die Frau Prinzessin begiebt sich nach Baden. — Nach mehreren Korrespondenzen geht die Regierung damit um, dem Landtage das Projekt einer Anleihe für die Bedürfnisse der königlichen Marine vorzulegen. — Es ist vielfach von einer Verfügung des Ministers des Innern an den Oberpräsidenten der Provinz Posen hinsichtlich einer neuen Eintheilung der Wahlbezirke die Rede gewesen, durch welche die bekannten, auch in den Landtags-Verhandlungen vielfach getadelten, aus der bisherigen Zusammenlegung der Ortschaften folgenden Unzuträglichkeiten beseitigt werden sollen. Anderen Behauptungen gegenüber die „B. B. Z.“ in der Lage, auf das Bestimmteste mittheilen zu können, daß die gedachte Verfügung auf speziellen Befehl des Prinzen von Preußen erlassen worden ist. Auf dieselbe höchste Intervention hin ist auch die beschränkende Bestimmung des Kultusministers hinsichtlich der Abhaltung von Gebäulichkeiten bei Begräbnissen, nach welcher nur der betreffende Geistliche, oder ein von ihm direkt damit Beauftragter ausschließlich derartige Reden halten durfte, aufgehoben worden.

— Daß die hannoverschen Zoll-Konferenzen zu der von Oestreich angestrebten Zoll-Einigung nicht führen werden, erscheint bereits ziemlich ausgemacht.

— Der Kgsb. S. J. wird von hier geschrieben: Man hofft, daß dem Wunsche des größten Theils der Bevölkerung zu Graubenz nachgegeben und die auf Veranlassung des katholischen Geistlichen jüngst vertilgte so ansprechende Inschrift über dem Eingange zum dortigen katholischen Kirchhofe wieder restituirt werden wird. Für rathsam wird es auch gehalten, den Geistlichen, welcher dadurch Unfrieden säete, von Graubenz nach einem Orte zu versetzen, wo die Bevölkerung nur katholisch ist.

Deutschland. Holstein. Am 25. August rückten die bisher in Kopenhagen gelegenen holsteinischen Infanterie-Bataillone in's Lager bei Rendsburg und wurden von der Bevölkerung mit Jubel empfangen. Auch die Soldaten waren sichtbar froh über das Wiederbetreten des geliebten Vaterlandes. Schon in Ederförde waren am Tage zuvor die Soldaten mit Enthusiasmus empfangen worden. Dort war der Jubel so laut, die Freude so allgemein und unverhohlen, daß einzelne Dänen ihren Aerger nicht zügeln konnten. Zehn dänische Soldaten stürzten sich auf den Kaufmann M., welcher vor einigen Tagen die gelandeten holsteinischen Dragoner auf „heimathlichem Boden“ willkommen geheißen, rissen ihm die Kleider vom Leibe und würden ihn noch ärger mißhandelt haben, wäre er nicht von holsteinischen Soldaten beschützt worden, die dafür später am Abend von dänischen Soldaten mit bloßen Säbeln angegriffen wurden, was Letzteren indeß übel bekommen sein soll. Uebrigens ist gegen die dänischen Frevler auf Veranlassung ihres Chefs, der sich sehr taktvoll benommen haben soll, eine Untersuchung eingeleitet, und die Räbelsführer sind verhaftet.

Großbritannien. Man ist auch hier mit den letzten Nachrichten aus China nicht recht zufrieden, weil dieselben über Rußland gekommen sind, und man möchte Rußland diesen Vorsprung

gerne entreißen. 25 Mill. Fres. soll die von China an Frankreich zu zahlende Kriegskosten-Entscheidung betragen; England schmeichelt sich mehr zu bekommen. Die englischen Nachrichten aus Tientsin reichen bis zum 18. Juni und melden den Abschluß der russischen und amerikanischen Verträge mit China und daß Lord Elgin schriftliche Konzessions-Versprechungen seitens der chinesischen Regierung erhalten hatte. Zu Canton hatte General Straubenzee eine partielle Blockade wiederum proklamiren müssen, weil der kaiserliche Kommissarius die Chinesen zu Feindseligkeiten gegen die Allirten gereizt hatte. Der Handel stockte in Folge dessen in Canton. — Die letzten Nachrichten aus Indien sind ohne Bedeutung.

Türkei. Ueber Lord Stratford's Reise geht jetzt das Gerücht, daß sie den Zweck habe, über die definitive Abtretung der Insel Perim an England zu unterhandeln. Indessen wächst Aufregung und Besorgniß im Orient; in Syrien, Aegypten, Arabien ist es jetzt allgemeiner Glaube, daß die europäischen Mächte eine Landung in Arabien beabsichtigen, um das Grab des Propheten in Mekka zu zerstören. Die Pforte ist durch den Gedanken an die möglichen Folgen dieser Sage geängstigt und schickt Emissäre in jene Länder, um die Geister zu beruhigen. — Die türkischen Finanzen befinden sich in einem entsetzlichen Zustande, den die Minister nicht länger verhehlen konnten und dem Sultan eröffneten. Vielleicht geht der kranke Mann kläglich genug am Gelde, am Banerotti zu Grunde.

Afrika. Die Nachrichten aus der Levante lauten in Bezug auf die in der Regentschaft Tripolis herrschende Pest noch immer sehr beunruhigend, obgleich die Krankheit den Distrikt ihres Auftretens im weiteren Sinne des Wortes noch nicht überschritten hat. In Bengasi, wo sie zuerst auftrat, ist sie dem Erbschen nahe, nachdem sie in dieser wenig bevölkerten Provinzialstadt über 3000 Opfer forderte. Jetzt ist sie in die benachbarte Stadt Derna übergesiedelt. Tripolis und Tunis sind bis jetzt verschont. In Italien werden die strengsten Quarantaine-Maßregeln gehandhabt.

Amerika. Der Gemeinderath von New-York hat beschlossen, die Vollendung des atlantischen Telegraphen an einem und demselben Tage mit einem in London zu gleichem Zweck zu veranstaltenden Feste zu feiern. — Auch im Gebiete Washington sollen reiche Goldminen entdeckt worden sein. Die Entdecker geriethen dabei mit den Indianern in einen blutigen Kampf.

## Eine Fahrt durch die Johannisburger Wildniß in Masuren.

(Fortsetzung aus No. 67.)

Indessen sank die Sonne tief am Horizont hinab; ihre glühenden Strahlen vergoldeten nur noch die Wipfel der höheren Bäume; dunkle Abendwinde schoben sich über den Weg. Ein kühler Abendwind erhob sich. Die rauschenden Seen, an denen wir vorbeifuhren, verschleierten sich in aufsteigende Nebel, aus welchen eine Schaar schwimmender Schwäne sich gen Himmel hob. Der Wald wurde immer dunkler. Ein breiter Wolfens Schatten warf tiefe Finsterniß herab. Hoch über den Spitzen der Fichten stand prächtig, im grünen Gewölbe schwebend, ein kolossaler Falke. Plötzlich schoß er mit der Schnelligkeit eines Pfeiles herab und zersprengte einen Flug wilder Holztauben, die oben über den Wald hinfalteten; dann ward alles mäusehinstill. Da hielt der Wagen an, und mein Fuhrmann schrie, mit der Peitsche auf den Weg hinweisend: „Hi, Herr, was ist das?“

Ich erschrock nicht wenig, muß ich gestehen; glaubt ich doch nicht anders als daß vor uns dort im Gebüsch einer von diesen Waldmenschenbanditen stehe, lüstern nach meinem Reisetopfer, der meine wenigen Habseligkeiten bergend mir zu Füßen lag. Und mein Schreck nahm eben nicht ab, als der Fuhrmann mir versicherte, ich könne unbesorgt sein, denn das hier im Sande seien nur Wolfsspuren.

Wolfsspuren? Es überließ mich eiskalt bei diesen Worten; der Bauer aber schwang pfeifend die Peitsche



und trieb die Pferde ruhig zum Weitergehen an; dann wandte er sich um und begann: „ob's ein Wolf oder deren viele gewesen, kommt ich eben nicht recht unterscheiden; denn zu den sonderbaren Gewohnheiten dieser Bestien gehört auch die, daß oft ganze Hotten streckenlang genau in einer Fährte forttraben und sogar an Schwankungen denselben Tritt halten. Um so merkwürdiger ist dieß bei der so verschiedenen Größe der Wölfe, wobei der jüngere genöthigt ist, einen verhältnißmäßig weit größeren Schritt zu machen als der ältere. Hieraus entstehen beim Nachspüren arge Täuschungen für den Jäger, die ich selbst schon zum öfteren erfahren habe, indem ich den Gang einer ganzen Rotte fälschlich für ein einzelnes Gefährte nahm, woraus mir dann großer Nachtheil erwuchs. So verlor ich durch diesen meinen Irrthum vor kurzem eine gute Kuh, die ich Nachts über auf der Weide gelassen, trotzdem daß ich eine Wolfspur in der Nähe meines Gehöftes bemerkt hatte; ich fand das arme Thier am Morgen darauf in einem kläglichen Zustande. Ein Ohr war ihr abgerissen, die Hinterbeulen aber und das Futter waren ihr durch mehr als 50 Bisse zerfleischt, woraus ich mir eben nur das ganze Unglück erklären konnte. Ein alter Wolf hatte nämlich die Kuh am Ohre festgehalten und mehrere junge Wölfe ihre Zähne am Hintertheile versucht, bis sich das abgemartete Thier mit Verlust eines Ohres freigemacht hatte und die Wolfrotte wahrscheinlich durch nahebei Menschen verschreckt worden war. Sonst ist die Dreistigkeit dieser nimmersatten Thiere unerschämte genug. Wir, die wir hier mit den Wölfen gleichsam aufgewachsen sind, wissen schon manches Händchen davon zu erzählen. Wollt Ihr eins hören, Herr?“

„Mit Vergnügen.“

„Nun, da will ich's mir bequem machen, wenn Ihr's erlaubt“, entgegnete der Masur und wandte sich auf dem Küsterrisse ganz zu mir um, nachdem er die Beine aus der Hand gelegt und seinen Pferden einen kleinen Ermunterungsschlag gegeben. „Also ein Geschichtchen? gut, hören Sie! In unserm Dorfe stehen eines Sonntags mehrere Männer auf der Straße beisammen und nicht weit davon ein Trupp Schweine, die man so eben gemustert hatte; denn die Schweinezucht ist bei uns Masuren recht zu Hause. Da kommt ein hungriger Wolf von hinter dem Baune herangeschlichen, springt zu und faßt ein Ferkel, mit demselben abmarichend; doch einer von uns Männern ergreift schnell einen Knüttel, eilt dem Räuber nach und haut nach ihm, daß dieser das quikende Ferkel fallen läßt und Reissaus nimmt. Kaum aber ist die Bestie 20 Schritte fortgelaufen als sie umkehrt, auf den Mann losstürzt und ihm das Bein zerfleischt, dann aber mitten aus dem Schweinehaufen dasselbe Ferkel herausscholt, das schon früher gefaßt worden und mit ihm entspringt; das alles geschah vor unsern Augen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Neuestes.

Paris, den 30. August. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche des französischen Bevollmächtigten in China, Baron Gros aus Peking vom 19. Juni mit der Meldung, daß die Wünsche des Kaisers gewährt seien. China ist durch die Verträge für das Christenthum und fast vollständig für den abendländischen Handel und die abendländische Industrie geöffnet. Diplomatische Agenten werden zeitweise zu Peking residiren können. Christliche Missionaire werden überall zugelassen werden. Ein chinesischer Gesandter wird nach Paris kommen. Der Mörder Chappabellaine's wird bestraft werden und die „Peking'sche Zeitung“ wird dies bekannt machen. Die Gesetze gegen die christliche Religion werden abgeschafft. Frankreich und England erhalten die umfassendsten Koncessionen.

## Berlin.

Wie man hier hofft, wird J. M. die Königin von England beim Eintreffen eines bevorstehenden freudigen Ereignisses ohne Bewahrung des Incognito's zum zweiten Male ihre hohen Anverwandten besuchen, so daß es den Behörden wie den Bewohnern der Residenz vergönnt sein wird, der hohen Monarchin einen offiziellen großartigen Empfang zu bereiten. Wie sehr sie auch hier verehrt wird, muß sie freilich auch schon jetzt ohne glänzende Manifestationen bemerkt haben. — Von der Menge Bittschriften, die ununterbrochen an die Mitglieder des preussischen Königshauses und an die zeitweiligen höchsten Besuche am Berliner Hofe gerichtet werden, erzählt man sich eine artige Anekdote. Prinz Friedrich Wilhelm, welcher großen Eifer für die Freimaurerei an den Tag legt und von Zeit zu Zeit die Berliner Logen besucht, zeichnet in letzterer Beziehung besonders die in der Dranienburger Straße gelegene Loge strengerer Observanz aus, und erscheint pünktlich zu der von ihm bezeichneter Zeit. Einmal hatte er sich etwas verspätet und entschuldigte bei den Brüdern sein Ausbleiben damit, daß er seiner Frau habe helfen müssen 3000 eingegangene Bittgesuche zu erledigen. — Der Strahlauer Fingerring ist vorüber und mit ihm der Sommer, die Krebse und die Schonzeit. In etwas verfrühter Bewegung sinken die Courais auf Petitiere's Quacksilbercala allmählig auf den Frierpunkt einer normalen October- oder Novemberbaße herab und in umgekehrter Proportion beginnen die fast erloschenen Hoffnungen der Kürschner und Holzhändler sich von Neuem zu beleben. Traurig über die Trennung von dem fortan ihm verfallenden Genuß des zarten Krebses senkt der Feinschmecker und Gekünstler den unwohligen Blick zur Erde; aber neu gestärkt hebt er ihn von dort wieder empor, wo in breiten Zügen die horizontale Lapidarschrift der Firma Wendfeldt ihm die so eben erfolgte Ankunft des ersten Transports frischer Holsteiner und Whitestables verkündigt. Von grüner Waldmannlust erfüllt, steht der hypertrophische Bäckermeister, der langgestreckte Gewatter Handschuhmacher, der weiße Stadtrath und willige Stadtverordnete, nachdem er sich am Abend des 23. August noch als friedliches steuerzahlendes Mitglied eines con-

servativen Bezirksvereins zu Bett gelegt, am Morgen des 24. August plötzlich in einen blutigen Nimrod verwandelt auf. Grimmig fährt er in die schweren Wasserstiefel, läßt von der ängstlich besorgten Gattin das Band an der sauber gestickten Waidtaste neu verfestigen, wirft die blank gepuhte, nimmer tödtende Büchse flinte über die Schulter, eilt nach dem mit den Waidcampanen verabredeten Sammelplatz, und im gemieteten Jagdwagen von zwei ehrwürdigen Gaulveteranen mühsam über Stock und Stein geschleift, fährt er in Raten von drei bis fünf Nimrodsgeßellen zum Frankfurter, Cottbusser oder Schlesischen Thore hinaus, um am späten Abend müde von den Anstrengungen des ritterlichen Spiels und kräftiger Speisen und gebrannten Wassers voll, zum heimatlichen Herde zurückzukehren und als Beute des Tages den am Thor gekauften Hasen auf den Altar häuslichen Glückes niederzulegen. — Im Schauspiel, welches in früheren Jahren um diese Zeit bereits durch Aufführung neuer Stücke oder Vorführung neu engagierter Mitglieder die Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Korrespondenten in Anspruch zu nehmen pflegte, herrschte bis jetzt vollständige Ebbe, dagegen wird ein neues Tagelions Ballet probirt, dessen Scenerie alles bisher Dagewesene an Glanz, Pracht und Ueberraschung weit übertreffen soll. Außer der Anwendung von Wasserkränen und Feuerwerkskörpern wird u. a. eine Sonne erscheinen, welche einen ganzen Akt hindurch leuchtet und für welche ein eigener Mechanismus erfunden worden ist. Daneben bereitet man im Opernhause zu der im September bevorstehenden dreihundertsten Vorstellung von Weber's „Freischütz“ eine Feierlichkeit mit Prolog, lebenden Bildern &c. vor. — Die hiesige Kunstausstellung wird am 1. September eröffnet werden und verspricht diesmal besonders glänzende Resultate. — In diesen Tagen wurde aus der Egelschen Maschinenfabrik hier eine Dampfmaschine von 400 Pferdekraft verfertigt; wiederum ein Beweis für die großartige Industrie Berlins. — Der Sanitätsrath Dr. Damberger hat vor kurzem in der Hufeland'schen Gesellschaft einen von ihm geheilten taubstummen Knaben vorgestellt. — In diesen Tagen ist hier bereits der erste Volks-Kalender für 1859 erschienen. Es kommt Alles mehr und mehr vor der Zeit; Frühreise in allen Dingen.

## Verschiedenes.

— Wie mehrere amerikanische Zeitungen berichten, baut man jetzt in nordamerikanischen Baumwoll-Distrikten Häuser von Baumwolle. Schlechte Baumwolle, Abfall u. s. w. wird naß geknetet, und aus der Masse werden Steine geformt, die trocken außerordentlich hart und zähe sind. Das Äußere der Häuser, die rascher mit diesen Baumwollsteinen aufgeführt werden, als mit Ziegeln, wird mit einer Substanz beschrien, welche sie ganz wasserdicht und, wie es heißt, auch feuerfest macht. Der Erfinder hat Patent genommen, und allenthalben werden schon Baumwoll-Häuser gebaut.

— Amerika und England, jetzt durch den atlantischen Telegraphen vereinigt und angeblich voll ewiger National-Freundschaft, zanken sich schon wieder herum, und zwar eben wegen des Telegraphen, worin nämlich das Meiste und Beste dabei gethan, und die „Times“ wird gegen Bruder Jonathan deshalb gehässig grob. „M.-Post“, das Organ Palmerston's, will auch von der ewigen Neutralität des Telegraphen für alle Nationen, welche der Präsident Buchanan vorschlägt, nichts wissen, sondern diese Neutralität nur für England und seine Kolonien und Nordamerika gelten lassen. Die anderen Nationen könnten sich ja selbst ihre Verbindung mit Amerika herstellen. — Das ist Palmerston'scher Liberalismus!

— Vor etwa 40 Jahren ließ der ältere Gropius aus Berlin, der damals in dieser Provinz eine sehr hübsche Art von Theatrum Mundi zur Schau stellte, bei seinem Aufenthalt in Königsberg eine fingirte Nummer der damaligen Königsberger Zeitung drucken, in welcher unter verschiedenen Scherzen und Schwänken auch eine Nachricht aus Amerika vorkam, welche in weniger als gar keiner Zeit die Reise gemacht haben, nämlich um einen Tag früher in Königsberg angekommen sein sollte als sie von Amerika abgesendet worden. Dieser Scherz ist durch den atlantischen Telegraphen gewissermaßen Wahrheit geworden. Man hat nämlich berechnet, daß eine Depesche, welche um 12 Uhr Mittags in Petersburg aufgegeben wird, am denselben Tage Morgens um 7 Uhr in New-York ankommen kann.

— Vor kurzem feierten die Norddeutschen Liedertafeln in Danabück ihr achtzehntes Jahresfest. Die Braunschweigische unter Abt's Leitung war nicht zugegen; dieser hatte die Theilnahme abgelehnt, weil die heutigen sogenannten Sängersche zu leidigen Trintgelagen ausgeartet wären, wodurch dem eigentlichen Zweck, der Förderung des Gesanges, mehr geschadet als genutzt würde.

— In Genf, wo (wie neulich gemeldet) eine Bande radikaler die Pressen des „Genfer Journals“ zu demoliren drohte, dauern die Gewaltthaten der Pratorianer des Fajz-Regiments fort. Diese Trabanten des radikalen Gewalthabers spüren die Zeitungs-Korrespondenten aus, von denen sie annehmen, daß sie gegen Fajz schreiben, dringen in deren Wohnungen und rathen ihnen, wenn sie nicht mit der Volksjustiz in Konflikt kommen wollten, so möchten sie derartiges Correspondiren bleiben lassen. Das ist die „wahre Freiheit“ in der Schweiz!

— Was aus einem englischen Parlamentsmitgliede nicht Alles werden kann. Eins derselben, Herr John Towns, Mitglied für Greenwich, geht — auf's Theater. Er ist für 50 Abende von einem Londoner Schauspielerdirektor engagirt und will das Honorar zur Bezahlung seiner Gläubiger verwenden.

## Aus der Provinz.

\*. Dt. Eylau, den 29. August 1858. Das von unserem Mitbürger, Schiffseigener Kardinal, für die Tour Dt. Eylau - Elbing erbaute Dampfschiff „Der Kardinal“ wurde in voriger Woche von dem Herrn Regierungs-Chef-Präsidenten Grafen v. Guleburg und dem Regierungsbaurath Herrn Schmidt in Augenschein genommen. — Nachdem mit dem neuen Dampfer bereits mehrere Probefahrten vorgenommen, welche ein günstiges Resultat hatten, findet heute auf dem Gelerichsee eine Spazierfahrt nach dem 4 Meilen von hier entfernten Städtchen Saalfeld statt. Es hatten sich zu dieser Fahrt per Dampf nicht nur von Eylau und nächster Umgebung, sondern selbst aus Rosenberg, Bischofswerder und Löbau eine Menge Personen eingefunden, die das Dampfschiff nicht alle fassen konnte, weshalb demselben ein Transportschiff angehängt wurde. Der „Kardinal“ war hübsch besetzt und mit einem Musikchor versehen. — Hiemit wäre nun die Dampf-Schiffahrt auf dem Gelerichsee eröffnet und die Handelsstadt Elbing dadurch unserer Gegend näher gebracht. Herr Kardinal hat sich durch Erbauung des Dampfschiffes jedenfalls einen Namen erworben, den das handeltreibende Publikum stets ehren wird. Kaufleuten, Handwerkern und Gutsbesitzern wird durch die Dampfschiffahrt die Beförderung ihrer Waaren &c. um ein Bedeutendes erleichtert und der Transport billiger gestellt. Es wäre daher auch zu wünschen, daß man das industrielle Unternehmen unseres thätigen Mitbürgers Kardinal so viel wie möglich unterstützte und förderte; namentlich müßten die Herren Kaufleute und Gutsbesitzer dazu beitragen, indem sie Waaren und Bodenerzeugnisse &c. über Eylau senden, resp. kommen ließen. — Daß die vielbesprochene Abnahme des bekannten Spruches von dem Portale der kathol. Kirche zu Graudenz noch Vertheidiger gefunden, ist wunderbar und erregt Aufsehen, da die Worte: „Wir glauben All an Einen Gott“ &c. doch so einfach und selbstvertheidigend sind. Es ist Schade noch darüber Worte zu verlieren.

Danzig (D. Bl.) In vergangener Woche fand in der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule, und zwar zum ersten Male seit ihrem Bestehen, eine Maturitätsprüfung statt. Trotz des beglückenden Unterrichts, dessen die Besucher der Gewerbe-Schule sich erfreuen und trotz des Fleißes, welchen dieselben in der Wehrzahl zeigen, erhielten von neun sich zur Prüfung gemeldet habenden nur drei (Meyer I., Schröder und Meyer II., sämtlich Maschinenbauer) das Zeugniß der Reife, an welchem ungünstigen Resultate demnach vornämlich die durch gesetzliche Vorschriften bedingte Strenge die Hauptschuld getragen haben möchte. — In den letzten Tagen ist bei dem günstigen Winde eine sehr große Anzahl Schiffe in unsern Hafen theils schon eingelaufen, theils im Ansegeln. Manche mögen davon schon betrachtet sein; wo die Menge derselben aber hier Beacht bekommen soll, ist bei der jetzt stattfindenden Conjunction, wo die Getreidepreise hier höher stehen als auswärts, schwer zu sagen.

Braunsberg. Zu den Anomalien dieses Sommers gehört u. A., daß in einem Garten hier ein Weinstock schon seit acht Tagen neben beinahe reifen Trauben neue Blüthen angelegt hat, und in einem andern ein Akazienbaum zum zweiten Male in voller Blüthe steht.

Königsberg (H. Z.) Der Bau unsres Universitäts-Gebäudes auf Königsgarten schreitet mächtig vor; in den vier letzten Monaten ist Bedeutendes geleistet worden, schon sieht man die Ringmauern sich auf dem Fundament erheben. — Die Kunsttretergesellschaft des Herrn Hinne hat ihre Vorstellungen eröffnet und findet vielen Beifall. Am 26. Septbr. wird auch das Theater wieder eröffnet werden; zuerst soll Emil Devrient, dann die bekannten drei Zwerge und Pepita de Diwa gastiren.

— An der Eiskühner Eisenbahn ist am Freitag ein beklagenswerthes Unglück vorgefallen: Die Bude im Lindenau stürzte ein und erschlug drei Menschen. Nachmittags hatte es dort so heftig geregnet, daß das Wasser in Strömen durch das leichte Bretterwerk in die Bude gedrungen war. Um sich vor weiterem Einregnen zu schützen, hatte Einwohner Erde auf das Dach werfen lassen, die, als sie sich vollgesehen hatte, den ganzen Bau zusammenbrachte, wobei er, seine Frau und ein Schachmeister erschlagen wurden. Die Frau hatte bei der Abreise des königl. Bauführers, welcher die Meldung des Unglücks hergebracht hat, um 3 Uhr Morgens noch in dem letzten Todeskampf gelegen; sie war mit dem Gesicht in der Gelschieblade liegend, eine Pfahlspeize im Nacken, unter den Trümmern aufgefunden worden. Auch die beiden anderen Erschlagenen sind gepöhlte gewesen. Der Zusammensturz hat sich nur eine halbe Stunde vor Feierabend ereignet, zu welcher Stunde sich die Bude stets mit Arbeitern füllte.

Elbing. In diesem Jahre hier neu errichtete Schwimm-Anstalt hat am letzten Sonnabend durch ein öffentliches Probeschwimmen einen glänzenden und höchst ansprechenden Beweis von ihrer Vortrefflichkeit überhaupt und insbesondere von der Umsicht und Tüchtigkeit abgelegt, mit welcher sie geleitet wird. — Den Anfang machte das eigentliche Probeschwimmen. 70 Fahrtenschwimmer in 10 Zügen mit ihren Führern an der Spitze desilirten vor ihrem Direktor in militärischer Ordnung mit dreifachem Hurrah und unter den Klängen des Preußenliedes vorbei. Hierauf folgte eine fischer-Quadrille im Bassin, exekutirt von 6 Baaren im Kostüm zu Ehren des Flußgottes Elbing, der in Begleitung seiner Nymphen auf hohem Throne Platz genommen. Sämtliche Touren wurden exakt ausgeführt und gefielen, auch wegen ihrer Originalität. In der hierauf folgenden Valtige wurden von allen Sprung-



beetern alle für das Element geeigneten Sprünge executirt; Kinder, Jünglinge und Männer leisteten in Solo- und Ensemble-Saltos, was geübte Akrobaten nur leisten können, und entwickelten sich bei diesen Uebungen Kraft, Gewandtheit und ergötzlicher Humor, der auch in einem belustigenden Intermezzo zwischen einer Landfrau mit ihrem Jungen und einem Schwimm-Meister noch, zum großen Vergnügen der Zuschauer, seine besondere Vertretung fand. Nach den Springübungen versammelte sich das Comité um eine schwimmende gedeckte Tafel, nahm schwimmend eine Collation zu sich, ließ die Gläser kreisen und brachte beim Klänge der Gläser in dreimaligem Toast Sr. Majestät dem Könige, der Stadt Elbing und dem Wohl der Anstalt ein Hoch. Das Finale machte ein Kampf zwischen englischen Matrosen und wilden Indianern, in welchem die Theilnehmer eine überraschende Gewandtheit entwickelten. Später überfielen die Mohren das Schwimmbassin und versuchten, an dem dunkeln Typus ihres Stammes nicht mehr Gefallen findend, sich weiß zu waschen, was aber bei Vielen, trotz Sand und Seife, ein nutzloses Beginnen blieb. — Als der Abend hereinbrach, vereinigte sich das Comité und einige Wasserfanatiker zu einem gemüthlichen Corso, und damit endigte dieses hier noch nicht gesehene heitere Fest. — Das bei dem Schwimmfest zahlreich versammelte Publikum wird hoffentlich die Ueberzeugung erlangt haben, daß die Schwimmkunst keine broblose Kunst ist, sondern eine Fertigkeit, welche den Körper stählt, das Selbstvertrauen erhöht und eine Quelle vielfacher Freuden bis in das späteste Alter eröffnet, und was die Krone von Allem ist, den Menschen befähigt, in Noth und Gefahr helfend einzuschreiten.

**Elbing.** Der Gesundheitszustand unseres Ortes ist gegenwärtig im Allgemeinen kein günstiger. Außer Durchfall und Ruhr, welche vielfach vorkommen und zuweilen einen bössartigen Verlauf nehmen, zeigen sich, zwar sporadisch, aber doch ungemein häufig, Fälle von Typhus, welche mitunter auch einen schlimmen Ausgang nehmen. Die Sterblichkeit hat überhaupt in den letzten Wochen erheblich zugenommen.

**Elbing.** Den 5. September rückt das Remonte-Kommando des 1. Leib-Fusaren-Regiments hier ein und bleibt bis zur Vertheilung der Remonten stehen. Den 17. September kehrt die hiesige 2. Escadron von Oliva in die hiesige Garnison zurück.

— Am 5. September kommen hier die Gestütsperde für den königlichen Marstall an.

(Eingefendet.)

Ein achtendes Andenken an verstorbene liebe Angehörige und die rücksichtsvolle Behandlung ihrer entseelten irdischen Hülle ist bei allen civilisirten Nationen eine geheiligte Sitte, gegen welche gebildete Menschen niemals verstoßen. Dieser Sitte gemäß, geleiten wir unsere geliebten Todten auch stets langsam gemessenen Schrittes zu Grabe, und würden der Achtung, die wir ihnen schuldig sind, entgegen zu handeln glauben, wenn wir rücksichtslos und mit Hast sie zur Stätte des Friedens bringen sollten. Auch auf dem Lande macht der frühere rohere Gebrauch, die Leichen der Verstorbenen auf rohen, oft schmutzigen Bretterwagen eiligst zum Kirchhofe zu fahren, wenigstens bei den wohlhabenderen und gebildeteren Ständen, jener besseren, anständigeren Sitte immer mehr Platz. — Um so verlegendender muß es demnach wohl für die Verwandten eines im Leben hochgeachteten, angesehenen Ehe Mannes sein, wenn ihre Bemühungen und Anerbietungen, ihm nach seinem Tode in der von der Pietät für heimgegangene Angehörige vorgeschriebenen und von der Sitte wie vom Anstande längst als angemessen anerkannten Weise die Fahrt zur Ruhestätte zu bereiten, hartnäckig und unter dem Vorwande abgewiesen werden, daß man bei jenem veralteten roheren Gebrauche beharren wolle; während man doch selbst schon davon abgegangen war und einen vor einiger Zeit verstorbenen Angehörigen nach der humaneren, anständigeren Sitte zu Grabe gebracht hatte. — Was soll man aber vollends dazu sagen, wenn Personen, die nicht zur Familie gehören und deren Amt an sich auch sie zu einer Einmischung in derartige Angelegenheiten keineswegs beruft, sich zu liebevoller Verwandten vereitelt wird, um nur jenen veralteten und in der That verlegenden Gebrauch aufrecht zu erhalten. Denn ist es nicht tief verlegend und kränkend, wenn man sehen muß, wie die Leiche eines geliebten und geachteten Verwandten auf einem rohen Bretterwagen im Trabe fortgeführt wird, so daß der

Sarg hin und her geschüttelt wird; wenn man oben ein das gerechte Besenden aller Bekannten über solche Art und Weise, einen angesehenen Mann zu beerdigen, wahrnehmen muß! — Wahrlich, wenn irgend wo, so müßte am Grabe eines geliebten Verstorbenen verwandtschaftlich freundliche Fürsorge eine bessere Anerkennung finden. Jene veralteten, rohen und verlegenden Gebräuche bei Beerdigungen aber endlich abzustellen, sollten sich alle Diejenigen ernstlich angelegen sein lassen, welche bei dem Ableben eines Angehörigen nicht bloß an dessen Hinterlassenschaft, sondern auch daran denken, daß Anstand und Sitte unserer Zeit eine rücksichtsvolle Behandlung unserer Todten, zumal unserer entschlafenen Lieben, uns zur Pflicht machen.

#### Todes-Anzeige.

Den heute Nacht erfolgten Tod meines geliebten Vaters, des Kaufmanns C. G. Kirschstein, in seinem 77sten Lebensjahre, meldet tief betrübt die trauernde Wittwe  
**H. Kirschstein,**  
geb. Krause.  
Elbing, den 28. August 1858.

#### Dankagung

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres einzigen Sohnes sagen wir Allen, namentlich den Gesangsvereinen zu Christburg und Baumgarth unsern herzlichsten Dank.

**Baumgarth,** am 27. August 1858.

**J. Fleck** nebst Frau.

#### Den geehrten Mitgliedern des Kunstvereins

legen wir folgenden vorläufigen Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins vor:

223 Mitglieder zahlten den Jahres-Beitrag à 2 Thl. . . . . 446 Thl. — Sgr. — Pf.  
Einnahmen an der Kasse während der Ausstellung . . . . 454 „ 7 „ 1 „  
Aus den Unkosten wurden dem Verein zurückgezahlt . . . 16 „ 21 „ — „  
Summa 916 Thl. 28 Sgr. 1 Pf.

Sämmtliche Ausgaben, über welche dem Verein eine später spezielle Rechnung gelegt werden soll, betragen . . 649 Thl. 6 Sgr. 11 Pf.

Rest 276 Thl. 22 Sgr. 2 Pf.

Von dieser Summe wird ein Theil zur Veranstaltung einer Verlosung unter die Mitglieder des Vereins verwendet werden. Zwei Delgemälde sind bereits zu diesem Behufe angekauft worden; es soll denselben noch eine größere Zahl von kleineren Gewinnen hinzugefügt werden. Der nach Abzug aller Kosten verbleibende Rest soll dem mit Nächstem zu wählenden definitiven Comité zur Verfügung gestellt werden.

In Betreff des Anschlusses unseres Vereins an die großen Vereine dießseits der Elbe hoffen wir in kurzer Zeit bestimmte Mittheilungen machen zu können. Sobald dieses der Fall sein wird, soll eine Generalversammlung der Vereinsmitglieder zusammen berufen und die Wahl eines definitiven Comité's veranlaßt werden.

Das Comité des Kunstvereins.

#### Stadt-Theater in Elbing.

Mittwoch, den 1. September: Erste Vorstellung der Gesellschaft des Stadt-Theaters zu Danzig. (Abonnement No. 1.) Zur Eröffnung:

**Jubel-Ouverture,**  
von C. M. v. Weber. Dann:

#### Prolog.

gesprochen von Fräulein Frohn. Dann:

**Maria Stuart,**

Trauerspiel in fünf Akten von Schiller.

Donnerstag, den 2. September (Abonnement No. 2.):

**Lucrezia Borgia,**

Große Oper in drei Akten; Musik von Donizetti.

Freitag, den 3. September:

**Der beste Ton,**

Lustspiel in vier Akten von Dr. Töpfer.

Darauf:

**Pist und Phlegma,**

Vaudeville in einem Akt von Angely.

#### Schachclub.

**General-Versammlung**

Mittwoch den 1. September Abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Versammlungs-Lokal.

Der Vorstand.

#### Strickwolle

in allen Farben empfiehlt in größter Auswahl

**J. Unger,**

Fischerstraße No. 2.

Weiße, schwarze und coul. engl. Strick-Wolle in achten Farben, weiße und graue engl. Wigognia von vorzüglicher Qualität erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

**Daniel Peters,**

Wasserstraße No. 26.

Mehrere neue offene und Verbedswagen, Cariole, einspännig, neue elegante Pferdegeschirre, sowie einen alten noch gut erhaltenen Stuhlswagen hat vorräthig.

**Job. Allert,** Spieringsstraße 31.

Gut gearbeitete Herren-Kleider, als: Tuchröcke, Bukskinthosen, Westen u. c. sind in Auswahl fertig. Bestellungen werden pünktlich und schnell ausgeführt bei

**H. Müller,** Schneidermeister, Wasserstr. 21.

Eine anständig möblirte Stube mit guten Betten ist vom 1. Oktober h. Geißstr. 36 zu verm., auch wenn gew. w. mit Beköstigung.

Gr. Stromstraße No. 7. ist eine Wohnung (parterre) zu vermieten.

Lange heil. Geißstraße 10 ist eine freundliche Vorderstube zu vermieten.

Wildpret wird gekauft Wasserstraße No. 29. bei **H. Gleitsmann.**

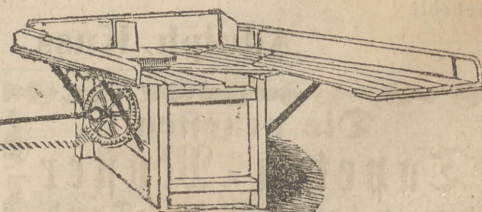
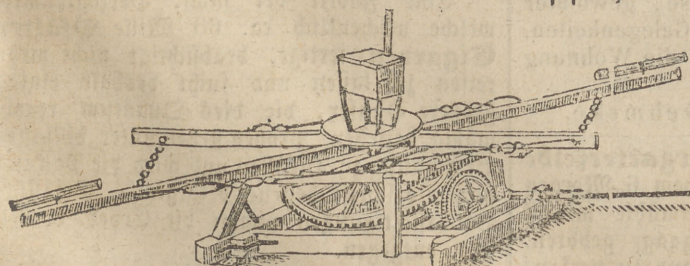
Eine alte, wenn auch etwas schadhafte Marmorplatte wird lange Hinterstraße No. 13. zu kaufen gesucht.

## Die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik

von **H. Hotop,**

Niederlage: Heilige Geiststraße No. 13.

empfehl die allervorzüglichsten



Dreschmaschinen nach Garret, prämiirt in London, sowie verschiedene andere Dreschmaschinen, ferner ganz eiserne und gewöhnliche Roßmühlen, Hackselmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen und Pflüge u. c. zum billigsten Preise.



Im Verlags-Bureau in Altona ist soeben erschienen und bei **Neumann-Hartmann** in Elbing zu haben:

## Geheim- und Sympathie-Mittel

des alten

**Schäfer Thomas.**

4tes Bändchen, enthaltend:

1) Farben der Knochhaare. 2) Firnis für Stein-drucker. 3) Sehr frühe Gemüsepflanzen auf eine leichte Weise zu erziehen. 4) Sich gegen einen ziemlichen Grad von Hitze zu schützen. 5) Für einen schwachen Magen Bitterwein und Bitter-Tinctur zu bereiten. 6) Mittel gegen die häufige Krankheit. 7) Mittel gegen das kalte oder Wechselfieber. 8) Ein schon mehr als 200 Mal erprobtes Mittel gegen Abzehrung und Lungen-sucht. 9) Heilmittel gegen das Ausfallen der Haare. 10) Der sogenannte Fleisch-Zwieback. 11) Nah-rung des Viehes mit gekochtem Futter. 12) Kaffee zu verbessern. 13) Rum zu bereiten. 14) Reinigung der fetten Oele. 15) Grüne Rosen am Stocke zu erziehen. 16) Copalfirnis zu bereiten. 17) Zusammensetzung ei-ner Flüssigkeit zum Bräunen der Gewehrläufe. 18) Polbat's unzerstörbare schwarze Dinte. 19) Vorzüglich guten Bernsteinfirnis zu bereiten. 20) Epilepsie durch schwarze Seide zu heilen. 21) Zahnschmerz bei Schwan-gern durch Sympathie zu heilen. 22) Keindfirnis zum gewöhnlichen Gebrauch. 23) Den Buckel oder Höcker bei Kindern zu heilen. 24) Rother Dinte 25) Verwelkte Rosen und andere Blumen wieder zu beleben. 26) Rosen später als gewöhnlich blühen zu lassen. 27) Gesunde Kartoffeln zu erzeugen 28) Hefen-Probe. 29) Verrenkungen zu heilen. 30) Mittel gegen Halsweh, wenn der Hals geschwollen ist. 31) Wenn Jemand Glas, Nadeln, Splitter oder sonstige metallische Gegen-stände verschluckt hat. 32) Mittel gegen das Schielen. 33) Conserviren des Segel- und Tauwerks. 34) Das Telestereoskop. 35) Die Vinsen als Lampendochte. 36) Mittel vorzüglich Glachs zu bauen.

Des alten Schäfer Thomas Geheim- und Sympathiemittel haben solche Beachtung gefunden, daß derselbe sich hat bewegen las- sen, ein 3. und 4. Heft herauszugeben; das 1. und 2. Heft erlebten im Laufe eines Jah- res 3 Auflagen.

Preis jedes Bändchens: 7½ Sgr.

Bei **Neumann-Hartmann** sind vorrätzig:

Des Freiherrn von  
**M ü n c h h a u s e n**

höchst wunderbare

Abenteuer und Erlebnisse

auf seinen Reisen zu Wasser und zu Lande.  
**Zur Ergänzung für Jung und Alt**  
auf's Neue herausgegeben  
von Franz Cornelius.  
Preis 7½ Sgr.

Humoristische Bilder  
aus dem

**Kaufmannsleben.**

Gesammelt und herausgegeben  
von einem alten Commis-Voyageur.  
Preis 7½ Sgr.

**Damen = Taschen**

in Leder in allen Größen elegant und einfach  
zu billigen Preisen empfiehlt

**C. Ludwig Schulz,**

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,  
Heiligegeiststraße No. 8.

Mein reichhaltiges Lager von  
**Cigarren, Rauch-  
u. Schnupftaback**  
empfehle ich bestens.

**Moritz Mühle,**

alter Markt No. 62.

**Theater = Billette**  
für Estrade, Sperrsitze, Parterre und Loge  
empfehl

**Adolph Kuss.**

Die neuesten  
**Tapeten = Muster**  
habe ich bereits von Herrn Ferd.  
Niese in Danzig erhalten und  
empfehle mich zu prompten Bestellungen  
bestens.  
**Porsch, Maler,**  
Kettenbrunnenstraße No. 17.

## Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere  
andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wo-  
durch die **Echtheit** des obigen Fabrikats garantirt wird, empfing in Flaschen à 10,  
6 und 3 ¼, Sgr.

**Neumann-Hartmann** in Elbing.

Nach beendigter Inventur habe ich eine große Parthie  
verschiedener Waaren, als: **Stroh-Hüte, Sonnenschirme,**  
**Wollhauben und Wolljacken, baumwollene Strümpfe,**  
**Holz-Galloschen 5 Sgr. das Paar, Hand-**  
**schuhe in Zwirn, Baumwolle und Glacée, kleine Kragen**  
**und Chemisettes, Besätze und vieles Andere, bedeutend im Preise**  
**herabgesetzt und wird mit deren Verkauf vom 1. September ab begonnen.**

**Joh. Frankenstein.**

So eben erhielt ich bedeutende Sendungen  
von

**Brief = Papier**

und empfehle dasselbe in sehr preiswürdiger  
Waare. Bei Abnahme von ¼ Rieß wird  
dasselbe mit Namen oder Firma **gratis**  
gestempelt.

**A. Rahnke.**

Schmiedestraße No. 9.

Mein Lager

**ächter Havana- und  
Bremer Cigarren**

empfehle ich, um damit zu räumen, zu Ein-  
kaufspreisen.

**Carl A. Frentzel,**

Lange Heilige Geiststraße No. 54.

**Feuerfeste und diebsichere  
Geldschränke**

aus der Fabrik von

**J. Arnheim in Berlin**

empfehl zu Fabrikpreisen.

**Carl A. Frentzel.**

**Mittwoch den 1ten  
September c.**

treffen wir mit  
**30 Stück Tilsiter Hengsten**

von der besten Race in **Tiegenhof** im  
Gasthof „**Zum schwarzen Adler**“ ein  
und erlauben uns ein kaufslustiges Publikum  
hierzu ganz ergebenst einzuladen, bemerken  
jedoch noch, daß der Feiertage wegen, vom  
9. bis incl. 11. d. M., nicht gehandelt wird.  
**Tiegenhof, den 18. August 1858.**

**Gebr. Goeritz.**

**Verkaufen — Verpachten.**

Ein in einem bedeutenden Marktflecken  
belegenes Geschäftshaus, worin seit vielen  
Jahren ein Gewürz-, Material- und  
Schanfgeschäft betrieben wird, soll unter  
sehr guten Bedingungen verkauft, oder von  
Michaeli ab auf mehrere Jahre verpachtet  
werden.

**Gustav Schmidt.**

Mein Haus Burgstrasse No. 5. bin ich  
Willens aus freier Hand zu verkaufen.  
Es befinden sich darin 6 heizbare Stuben  
und 2 Kabinette, geräumiger Hofraum mit  
Einfahrt aus der Dienergasse, gewölbter  
Keller und übrige nöthige Gelegenheiten.  
Käufer können zu jeder Zeit die Wohnung  
ansehen. —

**Joh. Fr. Oehmecke.**

Mein in **Thiergarterfelde**  
belegenes Grundstück, zu welchem 6 Morgen  
talm. Wiesen und eine Bodmühle mit 2  
Mahl- und einem Graupengange gehören,  
bin ich Willens aus freier Hand zu verkau-  
fen und wollen Käufer sich bis zum 1.  
October d. J. bei mir melden.

**Thiergarterfelde, den 19. August 1858.**

**Carl Hartkopf,**  
Mühlenmeister.

**An Pharmaceuten.**

Die **Apotheke** eines Thüringischen  
Landstädtchens, verbunden mit einträglichem  
Materialwaaren-Geschäft steht im Verhält-  
niss zum Umsatz für den **niedrigen**  
Preis von 10,000 Thaler (bei 4000 Thaler  
Anzahlung) zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt auf **porto-**  
**freie** Anfragen die Buchhandlung von  
**Th. Steingraber,**  
**in Elbing.**

Lange Hinterstraße No. 2. ist ein eiserner  
Bäder-Badofen, Thürgerüst, mehrere hun-  
dert Viberchwänze, auch lindene Dielen zum  
Verkauf.

**Jorbandt's Hôtel**

in **Pr. Holland**, am Markte, nahe der  
Post, neu erbaut und eingerichtet, empfiehlt  
sich dem geehrten Publikum.

Anfangs September neuer Coursus im  
**Tact-, Schön- und Schnell-**  
**Schreiben.**

**Krahn.**

Wasserstrasse No. 53.

Zwei bis drei Pensionaire finden vom 1.  
Oktober d. J. freundliche Aufnahme. Nähere  
Auskunft wird Rallscheunstraße 14., 1 Treppe  
hoch, ertheilt.

Ein im Ledergeschäft erfahrener junger  
Mann kann sofort als Gehülfe eintreten bei  
**J. G. Schwartz.**

Ein junges Mädchen, welches das  
**Puzmachen** erlernt hat, erbietet sich außer  
dem Hause täglich für 5 Sgr. zu arbeiten  
Junferstraße No. 59., Eingang von der Grün-  
straße, 1 Treppe hoch.

Für ein größeres Colonial- und Eisenge-  
schäft wird ein Sohn ordentlicher Eltern als  
Lehrling von sogleich, oder spätestens zum 1.  
Oktober c. gesucht. Persönliche Meldungen  
bei **A. Penner, Wasserstraße No. 81.**

Ein junger Mensch von sehr ordentlichen  
Eltern, der gute Schulkennntnisse besitzt (auch  
sich selbst bekleiden kann), sucht im **Mate-**  
**rialgeschäft** eine Lehrlingsstelle durch  
**D. Dypenheim, in Marienburg.**

**Thlr. 1800.**

Auf ein Grundstück in der Altstadt wer-  
den zur ersten und alleinigen Stelle 1800 Thl.  
zum 1. October c. gesucht. Näheres Schmie-  
destraße No. 5. bei Herrn S. Versuch.

Eine Fabrik der sächs. Herzogthümer,  
welche wöchentlich ca. 60 Mille **Pfäler**  
**Cigarren** fertigt, beabsichtigt nicht mehr  
reißen zu lassen und sucht deshalb einige  
größere Häuser, die dies Quantum regel-  
mäßig beziehen. Proben stehen unter billigster  
Berechnung zu Diensten und wird die Packung  
nach Vorschrift bestens besorgt. — Gefällige  
Berücksichtigungen nimmt die Exped. d. Bl.  
freco. entgegen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage



## Das Kunst-Bureau des Herrn S. Nadolsky.

Wir machen das hiesige Publikum auf ein Kunstwerk eigenthümlicher Art aufmerksam, welches von vorigem Sonntag ab im Saale des „goldenen Löwen“ zur Ansicht aufgestellt ist. Es ist dieses das Kunstbureau des Herrn Nadolsky aus Rußland, unstreitig eines der seltensten Meisterwerke in der Tischlerarbeit. Dasselbe ist in mehreren großen Städten u. a. in Petersburg im Kaiserlichen Palais gezeigt worden und hat daselbst den Beifall Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin in so hohem Grade gefunden, daß Allerhöchstdieselbe sich auf einen Stuhl desselben niedergelassen hat, welcher in Folge dessen mit der Namenschrift Ihrer Majestät der Kaiserin in Goldstickerei bezeichnet worden ist. Eben so haben viele andere hohe fürstliche Personen diesem Kunstwerk ihren Beifall gespendet. Das Ganze nimmt, wenn man es im ersten Augenblicke sieht, nicht mehr als den Raum von 4 Fuß Breite, 2½ Fuß Tiefe und 5 Fuß Höhe ein und doch entwickelt der Besitzer hieraus vor den Augen des Publikums rasch 150 Gegenstände des Bedürfnisses und Luxus, möbilit und decorirt, welche sämmtlich aus den kostbarsten Nuzhölzern elegant gearbeitet, in gewöhnlicher zur Benutzung dienender Größe, Form und Festigkeit in diesem Bureau enthalten sind. Aus einem Rauminhalt von etwa 12 Kubikzoll entwickelt sich z. B. ein großer sechsarmiger Kronleuchter, der sofort mit Lichtern besetzt und zur Beleuchtung des Saales verwendet werden kann; Tische, Toiletten, Sessel, Spiegel etc. füllen in kurzer Zeit den Saal und kaum glaublich erscheint es dem Beschauer, daß alle diese ausgebreiteten Gegenstände wiederum in einen so kleinen Raum sich zusammendrängen lassen. Es sei dieses Kunstwerk jedem Kunstliebhaber und Freunde des Gewerbleißes umsomehr der Beachtung empfohlen, da der Besitzer dasselbe nur einige Tage zur Ansicht aufstellen wird.

## Ämtliche Verfügungen.

Die Stadt Elbing beabsichtigt auf den von der Kämmererei angekauften Grundstücken in der Schottlandstraße No. 2., 3. und 4. hieselbst eine Gasbereitungs-Anstalt zu errichten.

Zu dem Zwecke sollen dort erbaut werden ein Wohnhaus, ein Kohlenschuppen, ein Retortenhaus, ein Reinigungs- und ein Gasbehälterhaus und eine Werkstätte nebst Magazin-Gebäude.

In Gemäßheit der S. S. 27. bis 31. der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dieses Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte neue Anlage binnen 4 Wochen präklusivischer Frist hier anzumelden.

Elbing, den 27. August 1858.

Der Königl. Polizei-Direktor,  
Regierungsrath.  
(gez.) von Schmidt.

## Nothwendiger Verkauf.

Das den Martin und Christine geb. Lenz-Grünwaldschen Eheleuten gehörige im Dorfe Terranova sub No. 57. der Hypothekenbezeichnung belegene, aus Wohnhaus, Stall und Scheune und ca. einem halben Morgen kadm. Land bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 750 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur III. einzusehenden Tare, soll

am 2. November 1858 von  
Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Elbing, den 15. Juli 1858.

Königliches Kreis-Gericht.  
I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Orts-Statuts für Elbing vom 2. August 1849 S. 1. werden die im Polizeibezirk hiesiger Stadt in Arbeit stehenden Kürschnergeseßen, welche wegen ihrer geringen Anzahl keine besondere Kranken- und Sterbekasse bilden können, der hieselbst bestehenden Allgemeinen Geseßen-Kranken- und Sterbekasse zugewiesen.

Sämmtliche Herren Arbeitsgeber werden deshalb in Gemäßheit der SS. 1. und 2. des Statuts für die Allgemeine Geseßen-Kranken- und Sterbe-Kasse vom 20. April 1854 auf-

gefordert, ungesäumt die S. 2. l. c. vorgeschriebene Meldung bei dem Rendanten dieser Kasse, Herrn Dams (im Rathhaus-Local) herbeizuführen, widrigenfalls die Arbeitgeber durch die Beschäftigung eines nicht angemeldeten Geseßen die im S. 6. des Orts-Statuts vom 2. August 1849 angedrohte Strafe von 10 Sgr. bis 1 Thlr. verwirken.

Das Statut für die Allgem. Geseßen-Kranken-Kasse kann bei dem Herrn Rendanten Dams in Empfang genommen werden.  
Elbing, den 24. August 1858.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Baustelle „Kleine Vorbergstraße No. 3“ wird zur anderweiten Verpachtung vom 1sten Januar 1859 ab

Freitag den 3. September c.  
11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadt-Rath Krause ausgeteilt werden.

Elbing, den 9. August 1858.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Baustelle kleine Vorbergkreuzstraße No. 3 wird zur anderweiten Verpachtung vom 1. Januar 1859 ab

Freitag den 3. September c.  
11½ Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeteilt werden.

Elbing, den 9. August 1858.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Baustelle äußern Marienburgerdamm No. 21. wird zur anderweiten Verpachtung vom 1. Januar 1859 ab

Freitag den 3. September c.  
Mittags 12 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgeteilt werden.

Elbing, den 9. August 1858.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 3. September c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

## Tagesordnung:

- 1) Bezirks-Vorsteher-Wahl im 3. Bezirk und Wahl eines Repräsentanten des Holms.
- 2) Zuschlag zur Verpachtung des Waglekals, des Marktlandgeldes und der Delieferung.
- 3) Leihamts-Abschluß pro Juli.
- 4) Acquisition von 8 Ruthen versumpften Stadtgraben.
- 5) Bekätigung des Rezeses über die Sct. Nicolai-Schule und der Vorsteher der höheren Töchter Schule.
- 6) Ankündigung der Wahl eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes.
- 7) Rechnung des Pestbude-Hospitals, des Sct. George-Hospitals, Feuer-Societäts-Kassen-Rechnung und Kämmererbaurechnung pro 1857.
- 8) Notatenbeantwortung der Rechnung von der höheren Bürgerschule, der Turnkasse und des Pauernabensstifts pro 1857.
- 9) Einkauf zu einer Wochengabe und Bewilligung einer solchen.
- 10) Gehalts-Erhöhung.
- 11) Die Bürgerbriefe betr.
- 12) Den Reservefonds der Kämmererkasse betr.
- 13) Die Reduktion der Grundsteuer.
- 14) Austritt eines Stadtverordneten.

## Bekanntmachung.

Der Grummet auf den Kämmerer-Ländereien wird in folgenden Terminen:

- a) auf dem Holm: Montag den 6. September c. 11 Uhr Vormittags im Winterischen Krüge zu Zeyer,
- b) auf dem Herrenpfel: Freitag den 10. September c. 11 Uhr Vormittags im Weide-Verwalterhause daselbst morgenweise ausgeteilt werden.

Bei der Befätigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren, zur Vermeidung der Pfändung.

Das Anweilsegeld ist sofort im Termine zu erlegen.

Elbing, den 17. August 1858.

Die Kämmerer-Deputation.

## Bekanntmachung.

Circa 12 Köpsen Heu werden auf der Wansau

Donnerstag den 2. September c.  
11 Uhr Vormittags

in dem Weide-Verwalter-Hause meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 27. August 1858.

Die Kämmerer-Deputation.

## Strickwolle

in großer Auswahl empfiehlt  
A. Penner.

Neht Amerikanische  
Gummischuhe  
empfang und empfiehlt

C. Gröning.

Theater-Perspektive,  
Vorgnetten und Brillen  
verkauft zu herabgesetzten Preisen

C. Gröning.

Stralsunder Spielfarten  
empfehl zu Fabrikpreisen

C. Gröning.

Theater-Billets  
empfehl R. Kreutzberger,  
Schmiedestraße No. 8.

Betty Behrens  
electro-magnetisches Heil-Rissen  
hat sich im Laufe der Zeit, so oft in der wohlthätigsten Weise bei den verschiedensten nervösen, rheumatischen und gichtischen Leiden bewährt, daß ich es für Recht halte, dasselbe in Folge des eingetretenen schnellen Witterungswechsels jedem Leidenden aufs wärmste zu empfehlen, denn grade am Anfange der Leiden kann dasselbe am kräftigsten dem Uebel entgegen treten und es am schnellsten vom Körper verbannen. — Das Stück kostet 25 Sgr. und ist zu jeder Zeit bei mir zu haben.

A. Teuchert.

Um die Umzugs-Kosten zu ersparen, verkaufe meine Meubles, Spiegel und Polsterwaaren zu und unter dem Kostenpreise. Eine Partie Goldleisten in allen Dimensionen werden zu den billigsten Preisen verkauft.

Meyer Belgard.

500 alte Dachpfannen großer Form sind in Lichtfelde in der katholischen Pfarrei zu verkaufen.

Wachsbohnen  
sind zu haben bei

A. L. Döring & Bukowski.

## Erbeerpflanzen.

engl. großfrüchtige Sorten, empfiehlt jetzt zur geeignetsten Pflanzzeit, und wegen Verlegung des Geschäfts billigt.

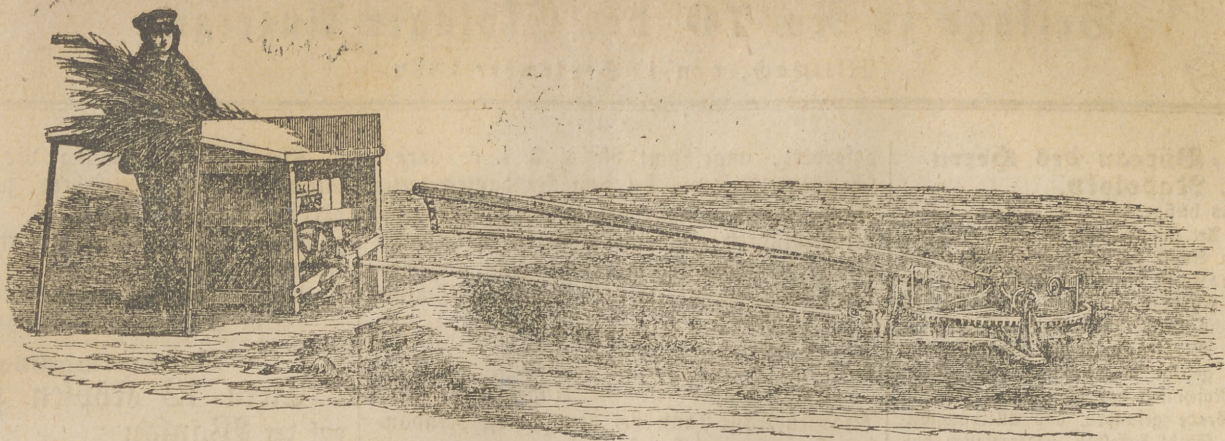
S. Brandt, Hohe Zinnstraße No. 1.

Einen guten Sühnerhund, der jetzt das 2te Feld durchmacht, habe ich zu verkaufen.

C. W. Helms,  
Junkerstraße No. 29.

Ein Papaget ist zu verkaufen  
lange Hinterstraße No. 37.





# Die Maschinen-Bau-Anstalt von G. Hambruch, Vollbaum & Comp.

## empfehlen ihre vortrefflich bewährten Einpferdigen Dresch-Maschinen.

Dieselben eignen sich vorzüglich für bäuerliche Besigungen.  
Das gänzliche Ausdreschen des Getreides im Herbst bringt entschieden Vortheil, da es den Landmann der Ernährung einer Unzahl Ungeziefer überhebt, welches in den mit unausgedroschenen Stroh gefüllten Scheunen eine warme Winterwohnung und reichliche Nahrung findet.

Das von den Mäusen verzehrte Quantum ist bedeutend und dürfte in den meisten Fällen der Vortheil schleunigen Erdrusches die Maschine schon im ersten Jahre bezahlt machen.

Die Leistungsfähigkeit ist bei mittlerer Ergiebigkeit pro Tag 40 Scheffel.

Der Preis beträgt für die Maschine Thlr. 90.  
für das Roßwerk 70.

### Die Gebr. Strauss,

Hof-Optiker aus Berlin,  
werden nur noch bis zum 3. September  
Abends in Elbing im **Hôtel de  
Berlin** verweilen, worauf sie alle an  
Augenschwäche Leidenden und Kunstfreunde  
ergebenst aufmerksam machen.



Im Besitze einer großen  
Auswahl der vorzüglichsten  
optischen Instrumente  
und Augengläser, em-  
pfehlen sie besonders eine  
neue Art Brillen vermöge  
deren Construction die Sehorgane nicht allein  
konservirt, sondern auch gestärkt werden.  
Durch unermüdete Thätigkeit in der optischen  
Oculistik und vieljährige praktische Versuche  
mit Personen, welche an Augenfehlern litten,  
haben sie es so weit gebracht, daß sie allen  
Hülfesuchenden dieser Art, wenn sie die Augen  
untersucht haben, mit Zuversicht diejenigen  
Gläser anrathen können, welche für ihre  
Augen am besten sind.

Sie machen noch darauf aufmerksam, daß  
eine große Vernachlässigung der so zarten Seh-  
organe der Art Leidenden dadurch entsteht, wenn  
dieselben eine Abnahme ihrer Sehkraft wahr-  
nehmen, aber glauben, es wäre besser, die Augen  
anzugreifen, als mit einer passenden Brille  
dem Uebel vorzubeugen, was namentlich dadurch  
entsteht, wenn man den zu besiehenden Gegen-  
stand dem Auge entfernt, ja sogar Abends  
ihn hinter das Licht halten muß, um besser  
zu sehen, wodurch die Augen im höchsten  
Grade angestrengt werden.

Ferner empfehlen sie eine sehr große Aus-  
wahl Fernröhre, Mikroskope, Lupen,  
Operngläser mit 6 achromatischen Gläsern,  
Sternokularen mit herrlichen Ansichten u.  
zu den billigsten Preisen.

### Ein vollständiger Nebel- Bilder-Apparat,

von dem berühmten Optikus Kries  
aus Hamburg, (welcher 450 Thlr. geko-  
stet), mit 38 Bildern, soll für einen sehr  
billigen Preis verkauft werden.

C. W. Helms,  
Junkerstraße No. 29.

6 Morgen Grummut sind zum Hauen zu  
vermieten bei Kielau in Ober-Kerböswalde.  
Auch ist Kuh- u. Pferdeheute daselbst z. verkaufen.

Gast-Häuser, Sakenbuden,  
Materialgeschäfte mit Schank-  
und Krüge, zum 1. October noch zu  
beziehen, habe ich zu verkaufen  
und verpachten.

C. W. Helms,  
Junkerstraße No. 29.

### Freiwilliger Verkauf.

Das Haus Lange Hinterstraße No. 2.,  
worin eine Reihe von Jahren eine bedeu-  
tende Bäckerei und Conditorei be-  
trieben wird, auch ein Schankconsens  
darauf vorhanden ist und außerdem  
noch 200 Thaler jährlich Wohnungs-  
Miethe bringt, soll wegen Alters-  
schwäche des Besitzers  
in dem Termin am Donnerstag  
den 16. dieses Monats

Nachmittags 3 Uhr an Ort u. Stelle  
an den Meistbietenden durch mich  
verkauft werden. Der größte Theil  
des Kaufgeldes kann stehen bleiben.  
Die näheren Bedingungen sind bei mir  
zu jeder Zeit zu erfragen.

C. W. Helms,

Geschäfts-Agent, Junkerstraße No. 29.

Unterzeichneter ist Willens, seinen in der  
Dorfschaft Fürstenau 1 Meile von Tiegen-  
hof belegenen Hof nebst Instkath mit 4  
Wohnungen, sämtliche Gebäude in einem  
guten baulichen Zustand, mit 3 Hufen 20  
Morgen k. u. l. Land 1. Klasse, wovon 15  
Morgen scharwerksfrei sind, mit der ganzen  
Greszenz, vollständigem lebenden und todtten  
Inventarium, unter annehmbaren Bedingun-  
gen zu verkaufen.

Die Hälfte des Kaufgeldes darf nur an-  
gezahlt werden und können Käufer jederzeit  
das Nähere im Hofe daselbst, aber nur auf  
mündliche Anfragen erfahren beim Hofbesitzer  
E. Dorr.

Eine Wohnung von drei Stuben,  
Küche, Keller und Bodenraum ist in dem  
Hause Wasserstr. No. 88., Spieringsstraßen-  
Ecke, zu Michaeli zu vermieten. Näheres  
daselbst.

Lange heilige Geiststraße No. 54. ist von  
Michaeli ab eine Wohnung, 3 Treppen hoch,  
zu vermieten.

Berlinerstraße No. 9. ist eine Wohngele-  
genheit, bestehend aus 3 heizbaren Stuben,  
Küche, Keller und allen sonstigen Bequem-  
lichkeiten von Michaelis d. J. zu vermieten.

4 Arbeiterwohnungen sind von Michaeli  
in dem Hause Berlinerstraße No. 3. zu ver-  
mieten. Das Nähere zu erfragen Berliner-  
straße No. 4.

Brückstraße No. 6. ist die Bel-  
Etage zu vermieten.

Junkerstraße No. 52. ist eine Wohngele-  
genheit nebst Zubehör, Umzugs halber, vom  
1. October zu vermieten.

Ein guter Keller ist zu vermieten  
Spieringsstraße No. 26.



Von jetzt ab fährt das Dampfboot  
**Schwalbe** bis zum Schluß der Badesaison  
nicht mehr wie bisher, sondern nur 4 Mal  
wöchentlich und geht ab:

#### von Elbing

Dienstag	früh	8 Uhr,
Donnerstag		8 "
Sonabend	Nachmittag	2 "
Sonntag	früh	8 "

#### von Rahlberg

Dienstag	Nachmittag	4 Uhr,
Donnerstag		4 "
Sonabend	Abend	7 "
Sonntag	Nachmittag	4 "

Zu dem Unterrichtskreis für Damen im  
**Schönschreiben** oder **Schön- und Recht-  
schreiben** können noch einige Schülerinnen  
beitreten.

### A. Mebes,

Hof-Phänochalligraph aus Berlin,  
Inneren Mühlendamms No. 34. p.

Ein ordentlicher Bursche findet eine  
Stelle in meiner Steinruderei.

### G. Stellmacher,

Fischerstraße No. 41.

Eine Erzieherin, welche außer in  
den gewöhnlichen Schulwissenschaften, englisch  
und französisch, sowie in der Musik unterrich-  
tet, sucht vom 1sten November ab ein ander-  
weitiges Engagement. Das Nähere Lange  
Hinterstraße No. 13.

Ein Buchhalter wünscht zur Ausfüllung  
freier Stunden eine kleine Buchführung zu  
übernehmen, und ersucht Reflectirende, ihre  
Adresse sub Litt. A. B. in der Expedition  
dieses Blattes gefälligst niederlegen zu wollen.

Ein seidener Regenschirm ist am Mittwoch  
den 25. d. von Herrschaften, die im Pfarrwald  
waren, aus Versehen mitgenommen; um Zurück-  
gabe des qu. Schirmes wird dringend gebeten.

Am Sonnabend Vormittags ist vom Krahn-  
thor bis zur Kürschnerstr. 29. ein leberner  
Kinderschuh verloren. Daselbst gegen Bel-  
gütigkeit abzugeben.

Ein weißes Schnupstuch, Marie gez. und  
1 Sgr. 3 Pf. enthaltend, ist bei mir liegen  
geblieben. Eigenthümer kann es abholen.  
F. A. Radtke, Vergolder.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Agathon Wernich in Elbing.  
Gedruckt und verlegt von:  
Agathon Wernich in Elbing.

Wernich